Grenznutzentheorie erweitern

Das 1. Gossensche Gesetz ist die Wissenschaftliche Basis von Subjektiver Wertlehre, Marginalitäts- u. Grenznutzentheorie. Es ist das einzige ökonomische Gesetz, damit ein Naturgesetz, da es auf Tatsachen und nicht Axiomen, Paradigmen oder sonstigen Annahmen beruht. Es beruht auf der Begrenzung menschlicher Bedürfnisse, was wiederum dem begrenzten Körper zu verdanken ist. Gleiches gilt auch für unsere Fähigkeiten, auch wenn H.-H. Gossen, der Namensgeber sich in den 1850er Jahren nur auf den Konsum konzentriert hat. Er versuchte auch diesen Prozess der sinkenden guten Gefühle quantitativ zu berechnen, was gründlich misslang. Dies hielt spätere Ökonomen aber nicht davon ab den Fehler zu wiederholen, der in der Grenznutzentheorie verewigt ist. Die Mathematesierung des Gossenschen Gesetzes sorgte wahrscheinlich auch dafür, dass der Widerspruch zu vielen anderen ökonomischen Annahmen nicht auffiel. Offensichtlich ist es bei der Annahme der Knappheit, dem Mangel an Gütern, der unser wirtschaftliches Handeln laut fast allen Ökonomiebüchern bestimmen soll. Da das gossensche Gesetzt auf der Begrenzung des Bedürfnisses beruht, ergibt sich ein Widerspruch. Ein praktisches Beispiel verdeutlicht dies. Egal ob ich 1, 3 oder 30 Brötchen habe, der Genuss sinkt fortlaufend. Der Unterschied ist ganz einfach, Begrenzung ist eine Tatsache, Knappheit ein Urteil. Dies gilt für alle Naturgesetze, sie beruhen auf Tatsachen. Den Nutzenbegriff nicht mehr nur auf die individuelle Gefühlsebene anzuwenden, wie dies auch von seinem Erfinder Jeramy Bentham fälschlicher Weise getan wurde, liegt nahe, will man externe Vergleiche anstellen. Dabei bietet auch die Verwendung des Gossenschen Gesetzes allein auf der individuellen Gefühlsebene weitere interessante Ansatzpunkte für die Vorhersage menschlicher Handlungen.

In seinem Buch aus den 1850ern - Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs und der draus fließenden Regeln für menschliches Handeln – formuliert er dies wie folgt: „Die Größe eines und desselben Genusses nimmt, wenn wir mit Bereitung des Genusses ununterbrochen fortfahren ab, bis zuletzt Sättigung eintritt.“

Gossen beschreibt ein Phänomen, welches auf einer ganz anderen Ebene liegt, als das Arbeitswertgesetz von Adam Smith, Ricardo, Karl Marx und vielen anderen. Letzterer macht das Arbeitswertgesetzt zur Grundlage seiner Klassenkamptheorie, die leider noch heute, durch die vermeintliche Einfachheit und Offensichtlichkeit der Aussage: „Aller Wert resultiert aus Arbeit“, viele vorwiegend junge Menschen verwirrt. Dabei verwechselt er einfach Wert mit Leistung!

Wert kommt von bewerten der( jetzt) möglichen Handlungen, ist Voraussetzung für die Wahl der Handlung und liegt vor dem Motiv des Handelnden. Dass wir in jedem Augenblick eine Handlung wählen u. ausführen ist offensichtlich, auch wenn dies meistens unbewusst erfolgt. Leben nennen wir diese, für den Menschen überaus wichtige Tatsache.

 Das Motiv liegt „vor“ der Handlung und deren Wirkung. Die gesammelte oder kumulierte Wirkung nennen wir Leistung, die (veredelnde) Wirkung von menschlicher Handlung auf Materie und Energie. Arbeitsleistung ist die Leistung, die der Arbeiter gegen Lohn tauscht. Damit stellen wir die – falsche – Arbeitswerttheorie vom Kopf auf die Füße, da sie eine ganz wichtige Erkenntnis enthält: „Alle Leistung resultiert aus Arbeit“.

Jetzt wollen wir aber die Frage diskutieren, woraus Arbeit resultiert, vielleicht können wir sogar zwischen guter und werniger guter Arbeit unterscheiden.